

Bericht über die Vorstandsreise vom 28.05. – 02.06.11 nach Istanbul

A) Ziele der Reise

Die diesjährige Vorstandsreise verfolgte folgende Ziele:

- Kontaktpflege zum Internationalen Büro der Stadtverwaltung Istanbul
- Kontaktpflege zur Friedrich - Ebert - Stiftung und Information über die allgemeine politische und wirtschaftliche Lage in der Türkei, insbesondere bzgl. der anstehenden Wahlen
- Kontaktpflege zur evangelischen Gemeinde
- Kontaktpflege mit den Istanbuler Freunden
- Neukontakt zum Fußballverein aus Fikirtepe/Istanbul
- Neukontakt zum „Rückkehrer-Stammtisch“
- Neukontakt zur Stadtteilinitiative Kuzguncuk
- Neukontakt zur Toplum Gönüllürei (TOG)
- Neukontakt zu zwei Schulen (Vorbereitung für die Lehrerreise in Istanbul 2011)
- Besichtigung der Ausgrabung des alten Hafens
- Touristische Unternehmungen

B) Reiseteilnehmer

Insgesamt haben 8 VorstandskollegInnen / Vereinsmitglieder an der Reise teilgenommen.

C) Ablauf der Reise und des Aufenthaltes in Istanbul

Samstag, 28.05.2011

Die Reise von Köln über Düsseldorf nach Istanbul verlief ohne Probleme. Die Unterbringung erfolgte im Hotel Marble. Dort wurde die Gruppe von M.Bongartz erwartet, sie berichtete über die erfolgreiche Gesundheitsreise.

Essen mit Freunden in der Cicek Pasaji

Am Abend hatte der Städtepartnerschaftsverein traditionell zum Essen in die Cicek Pasaji mit Istanbuler Freunden/innen eingeladen.

Im Rahmen des Essens besprach Walter mit dem Vorsitzenden, Ahmet Gediz (Trainer der Jugendmannschaft aus Fikirtepe/Istanbul) den Stand des Fußballeraustausches in Köln 2011 und die Visa-Probleme. Weitere Gäste: unser Vereinsmitglied Adnan Sun aus Köln, Perihan u. Stefan Hibbeler, Mehtap Oguzhan, Tülay u. Aydan Taskiran, Müslim und Freunde.

Es war ein schöner und informativer Abend, an dem es zwischen allen Gästen zu einem lebendigen und informativen Austausch zu den unterschiedlichsten Themen kam.

Sonntag, 29.05.2011

Infobesuch Yenikapi, Prof.Dr.Ufuk Kocabas

Herr Prof. Dr. Ufuk Kocabas, einer seiner Mitarbeiter und ein Mitarbeiter des Archäologischen Institutes der Stadt begrüßten uns an der Ausgrabungsstelle des alten Hafens und der Baustelle für das Marmaraway-Projekt in Yenikapi.

Der Mitarbeiter der Stadtverwaltung gab uns einen ersten allgemeinen Überblick: Auftraggeber und Finanzier für die Hafendarbeiten ist die Stadtverwaltung Istanbul, für das Marmaraway-Projekt zeichnet das Verkehrsministerium in Ankara verantwortlich. Das Gelände (ca. 60 000 qm) ist im Besitz der Stadt Istanbul. Ziel ist die Fertigstellung im Jahr 2013. Die 4 riesigen Tunnelröhren sind bereits fertig gestellt. Hier wird zukünftig der zentralste und wichtigste Umsteigebahnhof der Stadt entstehen.

Geplant ist ein neues Museum, in dem alle Funde ausgestellt werden. Z.Zt. sind die Funde in den verschiedensten Museen zur Aufarbeitung und Untersuchung. Beteiligt sind verschiedene Universitäten, 3 Mitarbeiter der Museumsabteilung, ca. 48 Archäologen und Historiker, ca. 600 Arbeiter sowie 30 Teilnehmer der Istanbul Universität.

Alle Mitarbeiter seien sehr stolz, an dieser – weltweit größten - Ausgrabung mitarbeiten zu dürfen.

Der Zeitdruck sei enorm und die Wichtigkeit der vorsichtigen und erhaltenden Arbeitsweise würde nicht von allen politisch Verantwortlichen positiv bewertet und unterstützt. Dies sei in der BRD sicherlich etwas anders.

Prof. Dr.Ufuk Kocabas führte uns über das Gelände und berichtete, dass die ersten Planungen für eine Untertunnelung bereits 1860 begannen, damals aber nicht umgesetzt werden konnten. 1984 sei das Projekt aktualisiert worden und 2004 begannen die ersten Arbeiten.

Im Arbeitszelt erläuterte er uns die unterschiedlichen Arbeitsschritte und Arbeitsmethoden. Es wurde deutlich, dass für den gesicherten Abtransport vieler Fundstücke neue Methoden entwickelt und bewährte Verfahren internationaler Kollegen angewandt wurden. In einem Zelt werden alle Fundstücke systematisch fotografiert. Dort konnten wir auch den Einsatz von Fischen zur Holzreinigung von Pilzen und Würmern live erleben. Ein zweites großes Labor befindet sich in der Universität.

Bisherige Arbeitsergebnisse / Ziele:

- 36 Handels – und Kriegsschiffe (Galeeren) aus unterschiedlichen Zeiten wurden zum Teil übereinander liegend gefunden. Da das Holz weich ist und bei Austrocknung schnell zerbrechen würde, gibt es eine ständige Bewässerung durch eine Sprinkleranlage, später sollen die Boote alle konserviert werden. Mit Hilfe der Fotografien und der dreidimensionalen Darstellungsmöglichkeit will man u.a. lernen, wie und mit welchem Material die Boote gebaut wurden. 1 Schiff muss noch ausgegraben werden, die Istanbul Universität hat den Auftrag für insgesamt 28 Schiffe, 1 konserviertes Schiff war bereits in der Byzanz-Ausstellung in Bonn zu bewundern.
- Es wurde ein kleines Dorf (10 Meter unter dem Meeresspiegel) entdeckt sowie Gräber,
- eine Kirche aus dem 13. Jahrhundert: Der Grundstein soll nach Beendigung aller Arbeiten an gleicher Stelle aufgestellt werden.
- Der alte Hafen hatte eine Länge von 1 km, Entstehungsgrund sei wahrscheinlich der Weizenanbau gewesen.
- Es laufen u.a. Untersuchungen über die Entstehung des Marmarameeres: Man geht davon aus, dass bis 8500 v. Chr. dort ein kleiner See war, der durch die Eiszeitschmelze schnell größer wurde, ebenso wuchs der Hafen.
- Hier lag das Stadtzentrum (ca. 500 m vom Meer entfernt) innerhalb der Stadtmauer, man geht davon aus, dass dort ca. 500 000 Menschen gewohnt haben.
- In 8 Bodenschichten, entstanden von 8500 vor Chr. bis heute, fand man ca. 40.000 Funde, z.B. Werkzeuge, 1000 tierische Skelette und Knochen, Marmor, Kirschkerne, Schmuck, Krüge.

Im Anschluss zeigte er uns eine anschauliche und beeindruckende PP – Präsentation, so dass uns die Dimension des Projektes und die Bedeutung der Funde noch eindrücklicher vor Augen geführt wurden. Bisher wurden 2 Bücher, 32 Artikel, 35 Arbeitspapiere veröffentlicht, außerdem 2 Dokumentationen für die „National Zeitung“, und von ARTE wurde eine Filmdokumentation erstellt, die in ca. 2 Monaten gezeigt wird. Außerdem arbeiten 6

Studenten an ihren Dissertationen. Die Teilnahme an und Vorträge auf internationalen Konferenzen gehören selbstverständlich mit zu seinem komplexen Arbeitsauftrag.

Sehr deutlich wurde die sehr gute universitäre und museale Zusammenarbeit auf internationaler Ebene, auch mit bundesdeutschen Einrichtungen wie den Schiffsmuseen in Bremen und Mainz. Es gibt gute Beziehungen zueinander, gegenseitige Arbeitsbesuche, während denen man gemeinsam mögliche Bearbeitungsmethoden bespricht, voneinander lernt und sich ergänzt. Er berichtete, dass die Universität eine neue Fakultät gegründet hat zur Untersuchung der Konservierungsmöglichkeiten der Funde unter Wasser. Insgesamt ca. 2500 Analysen wurden bisher durch ein multidisziplinäres Team in Istanbul durchgeführt, an der Oxford Universität 17 Analysen.

Er berichtete, dass am Ende der wissenschaftlichen Arbeiten auch die Vermarktung durch Kultur und Museen stehen wird. So wird bereits jetzt über mögliche Repliken nachgedacht. Die Frage der Finanzierung sei ausgesprochen schwierig zu beantworten: Z.Zt. tragen die Stadt Istanbul und das Verkehrsministerium jeweils die Hälfte der Kosten, zum Teil moneitär, aber auch durch Sachleistungen wie die Errichtung der Zelte und des Labors. Das (städtische) Gelände werde seit 7 Jahren von der Universität genutzt, er erwarte am Ende der Arbeiten eine entsprechende Rechnung.

An anderen Baustellen, wie den Haltestellen Üsküdar und Sirkeci, sei die Universität nicht beteiligt. Dort liegt die Verantwortung beim Archäologischen Institut und einem wissenschaftlichen Komitee.

Mögliche Punkte der Zusammenarbeit, zu der sich Herr Prof.Dr.Ufuk Kocabas gerne bereit erklärte:

- Besuch und Führung der Ausgrabungsstelle bei der Lehrerreise im Herbst 2011 und bei der „Jubiläumsreise“ 2012
- In Zusammenarbeit z.B. mit Fr. Prof. Sode, Byzantistik der Universität Köln, und möglichen anderen Partnern (z.B. Römisch Germanisches Museum etc.) ist auch eine Veranstaltung in Köln denkbar.

R. Wieck wies darauf hin, dass auch in Köln bei den U-Bahnarbeiten ein Schiff gefunden wurde. Dies führte zu spontanen Ideen weiterer Veranstaltungsmöglichkeiten im Sinne von „Istanbul – Köln - Parallelen“.

Nach dem Besuch der Ausgrabungsstelle haben wir noch die Süleymaniye Moschee besucht.

Montag, 30.05.2011

Besuch in der evangelischen Gemeinde deutscher Sprache, Pfarrerin August und Diakonin Bauer

Frau August ist seit 5 Monaten und Frau Bauer seit 4 Monaten in Istanbul. Zu ihren Aufgaben gehören auch viele Reisen ins Land wie nach Ankara und Izmir. Antalya und Antakya wird von Ruheständlern als Urlaubsseelsorge betreut. Kirche bedeutet für im Ausland Lebende auch ein Stück Heimat, Möglichkeit zu neuen Kontakten und hat Netzwerkcharakter. Ökumenisch und gemeinsam finden die Sommerfeste als Begrüßungsfest für „Neu-Istanbuler“ und in Tarabya als Abschiedsfest statt. Die regelmäßige Zusammenarbeit der Konfessionen besteht aus gemeinsamen Besprechungen des Seelsorgeteams, beim Flüchtlingsprojekt, bei den monatlichen Vorträgen und in den unterschiedlichsten Arbeitskreisen und Gruppen. Über Abendmahl, Ornate und Thema der gemeinsamen Gottesdienste wird vorher gesprochen und geplant.

In der Gemeinde finden die „klassischen“ Angebote statt: Frauen-, Krabbelgruppen, Chor, Seminare, Ausflüge, Feste. Zu den Gottesdiensten kommen auch Gäste der Botschaft, des Generalkonsulates und andere Touristen, so dass man jeden Sonntag Überraschungen erleben kann. Außerdem finden natürlich Taufen, Konfirmationen und Trauungen statt. Beerdigungen (sowohl evangelische als auch katholische) finden auf dem Friedhof in Feriköy statt, der unter der Verwaltung des Generalkonsulates steht. Auch die Gefängnis-seelsorge ist eine wichtige Aufgabe in Zusammenarbeit mit dem Sozialattaché.

Als Auslandsgemeinde erhält die evang.Gemeinde im Gegensatz zur katholischen Gemeinde keine Steuern. Der Etat beträgt z.Zt. 240.000Euro/Jahr, von dem auch die 1843 gebaute Kirche finanziert wird. Die 250 Gemeindemitglieder bezahlen ihren Monatsbeitrag in einer Höhe, die sie selbst entscheiden, außerdem wird gespendet. Anträge bei Körber- und Mercator-Stiftung ermöglichen unterschiedliche Projekte.

Ein Teil des Erlöses vom jährlichen Weihnachtsbasar fließt ebenfalls in die gemeinsame Sozialarbeit aller deutschen Gemeinden, außerdem wird der Religionsunterricht an der Deutschen Schule vergütet. Für die Informationsgespräche von Reisegruppen, z.B. Studiosus oder Biblisch Reisen, bzw. der Rechtsreferendargruppen werden nun auch Festpreise eingefordert. Fundraising Fertigkeiten seien ungemein wichtig.

Zur Frage der Sicherheit berichtete sie, dass die Gemeinde ein Handy angeschafft habe, das „Zuspät-Kommer“ anrufen können, und ein Gemeindemitglied schließt die Türe dann wieder auf. Polizisten stehen z.Zt. nicht vor der Kirche. Aber es gäbe keine absolute Sicherheit, die Stimmung sei im Moment entspannt.

Der CHP Vorsitzende habe alle wesentlichen Religionsführer besucht. Die Frage der Gleichstellung aller religiösen Gemeinschaften wird weiter bearbeitet, durch die neue Verfassung sei es bereits zu Verbesserungen gekommen. Wichtig sei es, eine Rechtsform zu finden, die für alle Gemeinschaften gelten kann. Für die Minderheiten in der Türkei sei ein EU-Beitritt sehr wichtig.

Wirtschaftlich gesehen hat die Türkei in alle Richtungen Möglichkeiten, sich weiter zu entwickeln.

In den vergangenen Monaten waren bereits 35 Besuchergruppen und Delegationen in der Gemeinde. Frau August berichtete, dass sie verschiedene Themen für Besuchergruppen anbieten kann, zum Teil übernehmen Gemeindemitglieder (auch Funktionsträger) die Vorträge:

- **Flüchtlings- und Asylprojekte**, die von diversen Kirchen gemeinsam unterstützt werden. Die Zentrale der UNHCR ist in Ankara, dort werden die Anträge bearbeitet. Bis zu einer Entscheidung aus den geplanten Aufnahmeländern werden die Flüchtlinge von dort aus im Land „verteilt“. Die Türkei nimmt quotengemäß ebenfalls Flüchtlinge auf. Auch die Beratung über das weitere formelle Vorgehen ist Arbeitsgebiet. Viele Flüchtlinge kommen aus dem Irak, aus Syrien, Afghanistan, Zentralafrika und es gibt kaum Möglichkeiten, in der Türkei zu bleiben. Hier geht es vor allem um Versorgung mit Obdach: Es gibt nur wenige UNHCR Wohnungen, meist Wohncontainer der Stadt. Die Kirchengemeinde hat immer schon Flüchtlinge aufgenommen und ihnen Arbeit gegeben. Weiterhin: Nahrung, Kleidung, medizinische Hilfe für Schwangere und Kinder, Betreuung und Beratung, außerschulische Projekte, wie Englisch- und Alphabetisierungskurse.

In Istanbul sind alle internationalen Wohlfahrtsverbände wie Caritas und Rotes Kreuz mit eigenen Büros vertreten.

- **Situation der christlichen Kirchen in der Türkei:** Menschenrechtsfragen, Anerkennung als Minderheiten etc.
- **Umgekehrte Migration:** Geschichte und Entwicklung der „Bosporus Deutschen“, die vor 200 Jahren als Arbeitseinwanderer in das Osmanische Reich kamen.

- **Politische Entwicklungen:** Herr Köhne, WDR –Journalist, informiert über die aktuelle Situation.
- **Korrespondentengespräche:** Sie informierte uns, dass alle Sender auch zu Gesprächen in die Korrespondentenräume einladen würden.
- **allgemeine Gemeindevorstellung, Kooperationen etc.:**

Das Amt der Diakonin orientiert sich an der christlichen Sozialarbeit, in der Geschichte verbunden mit den Kaiserswerther Schwestern

Frau August wünscht sich mehr „Dialog vor Ort“, z.B. paritätisch christlich – muslimisch besetzte Reisegruppen. In Istanbul fehlt der verankerte Dialog in der Nachbarschaft noch ganz.

Sie empfiehlt uns auch die Kontaktaufnahme zum orthodoxen und armenischen Patriarchen, macht uns aufmerksam, dass der armenische Bischof seinen Sitz in Köln hat.

A.Bongartz machte auf das Interesse des katholischen Bildungswerkes an einer interreligiösen Reise aufmerksam.

Der internationale Studiengang für Islam an der Marmara-Universität ist ein Projekt von Diyanet (Stipendienprogramm) und der Uni und richtet sich vor allem an Muslime, die in der BRD arbeiten wollen (u.a. mit Praxisbegegnungen in den Kirchengemeinden). Auch die Robert-Bosch-Stiftung, die Diakonie und das Goethe-Institut beteiligen sich.

Weitere Infos:

- In der Türkei lebten 1923 noch 23% Christen, heute sind es noch 0,15 %.
- Die Vertragsunterzeichnung mit dem Goethe-Institut für die Künstlerakademie in Tarabya soll im Oktober d.J. erfolgen.
- Studentenwohnheime liegen in der Nähe der Gemeinde, so dass immer wieder Studenten an den Gottesdiensten und Veranstaltungen teilnehmen. Es wurde ein neues Gesprächsangebot für die Studenten eingerichtet.
- Für ERASMUS-Studenten hat die Gemeinde eine Wohnung zur Verfügung.
- Die Kunstszene stellt sich provokativ dar –(und dies wird geduldet).
- In Istanbul finden viele Demonstrationen statt.

Bei der anschließenden Besichtigung der Kirche und des Gartens stellten Frau August und Frau Bauer fest, dass das Nachbarhaus in der Nacht um eine Etage aufgestockt wurde.

Möglichkeiten der Zusammenarbeit:

- Infoveranstaltungen für unsere Reisegruppe
- Für Kunstausstellungen und Konzerte steht die Kirche zur Verfügung.
- Vielleicht kann man eine gemeinsame Reise entwickeln.
- möglicher Programmpunkt 2012 während der Jubiläumsreise

Im Anschluss kehrten wir in das nach einer Komplettsanierung im Jahre 2010 wieder eröffnete Pera Hotel ein. Das Hotel hat seinen alten Charme behalten können.

Treffen mit Teilnehmern des „Rückkehrer-Stammtisches Istanbul“

Durch die zunehmende Berichterstattung über die Auswanderung vieler junger und gut ausgebildeter türkisch- stämmiger Akademiker in die Türkei angeregt, hatten wir Kontakt zu Frau Cigdem Akkaya (Initiatorin des Stammtisches) aufgenommen, um uns direkt über die Gründe und den Verlauf der Rückkehr zu informieren. Auch sehen wir in dieser Gruppe mögliche Interessenten an einem „Istanbul – Köln Städtepartnerschaftsverein“. Durch ihre freundliche Unterstützung konnten wir am Abend 5 Gäste im „Litera“ begrüßen. Weitere InteressentInnen hatten sich per Mail gemeldet, waren am Abend aber anders gebunden und baten um Informationen über das weitere Vorgehen.

Da es im Lokal recht laut war, konnte eine Vorstellungsrunde nicht durchgeführt werden, aber es entwickelten sich angeregte und interessante Gespräche untereinander. So wurden alle Gäste über die Arbeit des Vereines informiert.

Dienstag, 31.05.2011

Besuch in der Istanbul Stadtverwaltung, Herr Selamettin Ermis

Herr S. Ermis begrüßte uns sehr herzlich und machte deutlich, dass die Zusammenarbeit mit den Kölner Städtepartnerschaftsakteuren sich von allen anderen Istanbul Partnerstädten sehr positiv unterscheidet. Er wies auf die vielfältigen positiven Aktivitäten, vor allem unseres Vereines, hin und kündigte an, dass diese zukünftig „beantwortet“ werden würden. Die Gründung eines Istanbul Städtepartnerschaftsvereines stehe unmittelbar bevor. Ziel sei es dabei, die Deutsch – Türkische Freundschaft, insbesondere die Köln – Istanbul Verbindungen, weiter zu festigen und durch gemeinsame Projekte zu verstärken. Oberbürgermeister Topbas würde dies sehr unterstützen. Es würden als Gründungsmitglieder Ratsmitglieder berufen und zivile Organisationen sollen ebenfalls zur Mitarbeit eingeladen werden.

Problematisch seien die deutlichen Unterschiede im städtischen Verwaltungssystem beider Städte.

Als Beispiel nannte er das Gesundheitswesen: In der Türkei liegt die Verantwortung bei der Zentralregierung, die aber nicht alle Istanbul Probleme verfolgen und lösen könne. Die Stadtverwaltung Istanbul habe deshalb eine Reihe von Sozialprojekten geschaffen. Eines der neueren Projekte für alte und kranke Menschen (ohne Familien) sei die Möglichkeit, in ihren eigenen Wohnungen zu bleiben oder in städtische, altengerechte Wohnungen in ihrer alten Nachbarschaft zu ziehen und dort betreut zu werden. Dabei gehe es sowohl um die klassische Gesundheitsfürsorge als auch um andere Bedürfnisse der alten Menschen. So können sie z.B. Verwandtschaftsbesuche anmelden und würden kostenlos gefahren.

Zukünftig sollten Erfahrungen mit den Partnerstädten mehr geteilt werden. Weiteres Thema sei z.B. die Versorgung und Betreuung von Behinderten.

W.Kluth erläuterte die bundesdeutsche Organisation: Finanzierung durch Bund und Pflegeversicherung, Organisation durch Kommunen und private sowie freigemeinnützige Träger.

Herr Ermis berichtet auch über die Ausbildungssituation in der Stadt: Auch diese unterliege der Zentralregierung, dem Erziehungsministerium. Ein Ziel der Stadtverwaltung sei es, mehr Möglichkeiten zur Berufsausbildung in allen Bereichen zu schaffen. In den letzten 7 Jahren seien über 10 000 SchülerInnen (85% Frauenbeteiligung) in Werkstätten ausgebildet worden. Die Arbeiten würden in Ausstellungen vorgestellt werden.

Der universitäre Austausch sei durch ein Masterprogramm verstärkt worden.

Die Schulen würden durch städtische Gelder z.B. bei der Geräteausstattung unterstützt. Ziel sei es, dass alle Grundschulen eine Sporthalle bekommen. W.Kluth informierte über die Regelungen in der BRD. Er informierte über die geplante Lehrerreise und bat um Unterstützung. Herr Ermis sagte zu, dass er beim zuständigen Provinzgouverneur einen Gesprächstermin koordinieren würde.

Ein weiteres Thema war die Ernennung zur „ Europäischen Sportstadt 2012“, zu der wir herzlich gratulierten. Unterlagen werden wir vom zuständigen Mitarbeiter zugesandt bekommen. Herr Ermis sieht hier eine gute Möglichkeit zur engeren Zusammenarbeit.

Als größtes Problem zwischen der Türkei und der BRD sieht er die Visaorganisation. Hier sei die Bundesregierung zu restriktiv. Selbst städtische Verwaltungsmitarbeiter hätten

Probleme, ein Visum für Arbeitsreisen zu erhalten. Dies sei – bei allem Verständnis - nicht zu akzeptieren. Besonders ärgerlich sei es, dass mit anderen EU Ländern das Visaverfahren einfacher und unkomplizierter sei. So benötige ein Türke für Italien lediglich 2 Passfotos, ein Formular und den Pass, um ein Visum zu erhalten. Selbst zwischen Griechenland und der Türkei habe es in der Vergangenheit keine Probleme gegeben. Es würde sogar erwartet, dass kurzfristig die Visapflicht zwischen beiden Ländern abgeschafft würde.

W. Kluth berichtete über die Nürnberger Konferenz des Städtetages, auf der auch das Visaproblem thematisiert wurde. Er informierte darüber, dass es unser Ziel sei, eine Initiative in Richtung Bundesregierung/Bundestag zu starten. Er sagte Herrn Ermis zu, über den weiteren Verlauf zu informieren.

Herr Ermis machte deutlich, dass es sinnvoller ist, die weltweiten Unterschiede zwischen Arm und Reich, Hunger und Ungerechtigkeiten, direkt vor Ort anzugehen und zu beheben. Mit Ausbildungsmöglichkeiten und Zukunftsperspektiven sei niemand mehr gezwungen, sein Land zu verlassen.

Er informierte uns, dass die Istanbul Stadtverwaltung verschiedene Projekte gestartet habe, um die wichtigsten Gründe für eine Auswanderung aus den ärmeren Ländern zu verhindern. So haben Techniker in Aserbeidschan Brunnen gebaut und es wurden Ortskräfte entsprechend geschult. Durch dieses Projekt haben bereits jetzt 1.5 Millionen Menschen direkten Zugang zu Trinkwasser.

W.Kluth informierte über das 15-jährige Bestehen im Jahr 2012, dass es keine offizielle Feier durch die Stadt Köln gäbe und unsere bisherigen Planungen. Zur Jubiläumsreise, u.a. mit Ratsmitgliedern, würden wir uns einen Empfang durch Herrn OB Topbas wünschen. Auch touristische und kulturelle Vorschläge durch Hr. Ermis seien willkommen. Über die weiteren Planungen werden wir ihn informieren.

In Bezug auf die Einrichtung einer „Kölnstraße“ in Istanbul wäre eine offizielle städtische Anfrage (mit dem Hinweis auf die Einrichtung der „Istanbulstraße“ in Köln) für die Istanbul Stadtverwaltung hilfreich. Die Regularien zwingen zur Nachfrage beim türkischen Außenministerium, wobei es gute Chancen gäbe, da bei internationalen Beziehungen der Grundsatz der „Gegenseitigkeit“ bestünde.

Wir bedankten uns auch für den Besuch von Herrn OB Topbas in Köln während der Istanbul Thementage, der uns alle in Köln sehr zufrieden und glücklich gemacht hat, sowie für die gute Unterstützung im Rahmen der – erfolgreich – verlaufenden Gesundheitsreise. Abschließend wurden Geschenke ausgetauscht. Für das Bild muss nun eine sichere Vitrine gefunden werden.

Toplum Gönüllürei (TOG), Herr Evren Ergec

Herr Evren Ergec, seit 2003 zuständig für die Jugendarbeit und seit 2009 Verwalter der Internationalen Abteilung, begrüßte uns mit einer Praktikantin im Büro der Jugendorganisation. Nach einer Vorstellungsrunde und der Vereinsvorstellung informierte er uns mit einer PP – Präsentation über die Ziele und die Aufgaben von TOG.

TOG ist als Stiftung organisiert und am 19.06.2002 gegründet worden mit dem Ziel, dass Jugendliche Verantwortung im gesellschaftlichen Bereich übernehmen und dadurch gesamtgesellschaftlich sensibilisiert werden und Selbstvertrauen entwickeln. Alle Projekte werden durch Jugendliche angeregt, geplant und durchgeführt. Auch die Finanzierung wird von ihnen erarbeitet. Z.Zt. gibt es insgesamt 94 TOG Verbände an den Universitäten, in Zypern und im gesamten Land. Hauptsitz ist in Istanbul, weitere Büros sind z.B. in Ankara, Izmir und Diyarbakir entstanden. In Istanbul und Samsun gibt es Jugendzentren. Projekte sind z.B. im sozialen Bereich, Studenten geben in Waisenhäusern Nachhilfeunterricht, unterstützen die Kinder während deren Ausbildung. Gemeinsam mit den Stadt-

verwaltungen, dem Schul- und Jugendministerium werden ebenfalls Projekte entwickelt und durchgeführt.

Im Rahmen der Verfassungsdiskussion engagieren sich die Jugendlichen in Projekten, damit Kinder- und Jugendrechte mit aufgenommen werden. TOG stiftet die Möglichkeit, dass Jugendliche auf ihre Bedürfnisse aufmerksam machen und diese darstellen können. Aktivitäten wie Selbstverteidigungskurse, Aktionen zum Recht auf Unterkunft u.ä. werden durchgeführt.

Die Teilnahme beruht auf Freiwilligkeit. Alle Jugendlichen nehmen wenigstens zweimal im Monat an einem Projekt teil.

Zweimal jährlich finden TOG Kongresse auf nationaler Ebene statt, auf denen Projekt- und Stiftungsentscheidungen getroffen werden.

Internationale Projekte wurden z.B. mit Berlin durchgeführt: 15 Jugendliche waren für 2 Wochen in Berlin und 15 Berliner kamen nach Istanbul. Finanziert wurde dies über die Mercator Stiftung.

Praktika und Stipendien werden über unterschiedliche Programme durchgeführt, z.B. Europa-, Freiwilligen- und ERASMUS-Programme.

Die Finanzierung erfolgt durch Sponsoren. Hauptsponsor ist die Garantie Bank, die mit 2-3% (150 Mill.TL) am Gesamthaushalt beteiligt ist. Je nach Projekt wird nach geeigneten Sponsoren gesucht. Grundsatz ist, dass kein Sponsor mit mehr als 10% am Budget beteiligt wird.

Alle 2 Jahre wird ein Bericht erstellt.

W. Kluth erläuterte die deutsche Organisation der kommunalen Jugendarbeit bzw. das Jugendhilfegesetz sowie unsere Aktivitäten und den Wunsch nach einer Zusammenarbeit. Er informierte über das Interesse dreier Kölner Studentinnen an der Entwicklung eines Jugend-/Studentenaustausches zwischen Istanbul und Köln. (K. Dorn ist ihm persönlich bekannt, da sie bei TOG kürzlich ein Praktikum absolvierte.) Eine weitere Möglichkeit wäre die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt der Stadt Köln. Herr Ergec machte deutlich, dass beides möglich sei, die Istanbul Finanzierung müsse geregelt werden. Sie würden als Unterbringung in Istanbul eines der Hostels empfehlen, mit denen sie in der Vergangenheit gute Erfahrungen gemacht haben.

Wir informierten auch über die Kölner Freiwilligen Agentur und ihr Programm „Weltweit“ für Jugendliche aus den Kölner Partnerstädten.

Besuch des Özel Atacan Anadolu Lisesi (Privatgymnasium) in Kozyatagi (Kadiköy)
am Dienstag, 31. Mai 2011, 10.00 bis 14.30 Uhr (Text: Theresia und Rainer Wieck)

Wir (Rainer und Theresia Wieck) wurden sehr freundlich von Naci Özcelik, dem stellvertretenden Schulleiter des Gymnasiums und ehemaligem Mitglied des Städtepartnerschaftsvereins, begrüßt. (Herr Özcelik ist ein echter „Köln-Istanbuler“.)

Er erklärte uns zunächst einiges zum türkischen Schulsystem (Beispiele: 85 % der Schulen sind staatlich, 15 % privat (kostenpflichtig); Anadolu-Gymnasien bieten zwei Fremdsprachen an) und zu Entstehung und Aufbau des Atacan-Schulgeländes. Auf diesem befinden sich sowohl ein Kindergarten (Anaokulu, bedeutet „Mutterschule“), eine Grundbildungsschule (Ilköğretim okulu, dauert 8 Jahre) sowie das Gymnasium (Lise, 4 Jahre). Am Atacan-Gymnasium wird als erste Fremdsprache Englisch, als zweite Deutsch gelehrt.

Wir lernten die Gebäude und alle drei Schulleitungen kennen sowie Herrn Tavukcuoglu, den Generaldirektor und Eigentümer des Gebäudekomplexes, der gleichzeitig Lehrer ist.

Alle begrüßten uns sehr freundlich und aufgeschlossen und machten deutlich, dass ein Schulkontakt mit uns sehr erwünscht ist und diese Schule für Besuche offen steht.

Da es über dem Kennenlernen Mittag geworden war, konnten wir keinem Unterricht beiwohnen – dafür erhielten wir freundlicherweise ein Mittagessen in der Schulmensa.

Jede der drei Schulformen hat eine eigene psychologische Beraterin. Diejenige des Gymnasiums berichtete uns anschließend ausführlich über ihre Arbeit mit den Gymnasiasten und war an einem fachlichen Austausch sehr interessiert.

Mit Herrn Özcelik vereinbarten wir zum Abschluss sehr konkret den Ablauf eines Besuchs von Kölner Lehrkräften.

Essen mit Müslim Günes und Freunden

Auf Einladung von Müslim Günes trafen wir uns am Abend im Lokal Kösem in Kumkapi mit ihm, seinen Freunden und weiteren Gästen. Zur Freude aller kamen auch Yusuf Kulca und Manuela Volz hinzu.

Müslim berichtete, dass Anfang des Jahres sein alter Freund Garip verstorben sei. Ihn kannten wir auch bereits seit vielen Jahren. Als Konditor verwöhnte er uns immer mit dem besten Baklava der Stadt – nicht nur deswegen werden wir uns immer gerne an ihn erinnern!

Bei seiner Begrüßung sagte Müslim, dass es immer wieder eine Freude sei, uns in Istanbul begrüßen zu können. Er stellte uns die „Neuen Gesichter“ in der Runde vor. Walter informierte über unsere Aktivitäten des letzten Jahres, über die geplanten und über den bisherigen positiven Verlauf unserer Vorstandsreise.

Es entwickelten sich engagierte Gespräche in wunderbarer Atmosphäre. Auch hier wurde das Visaproblem in mehreren Gesprächen thematisiert. Manuela erzählte von ihrem Istanbul-Leben und gab so manch interessante Information. So erzählte sie z.B., dass die türkische Regierung ein Programm mit 40 000 Lehrern gestartet habe, die an allen Schulen Englischunterricht geben sollen.

Yusuf berichtete von den Projekten der Straßenkinder, dem positiven Praktikumsverlauf von A. Stockey, der mit unserer Unterstützung zustande kam. Außerdem bat er um Hilfe bei der Suche nach einem Deutsch-Sommerferienkurs in Köln für seine 15-jährige Tochter Zeynep.

Mittwoch, 01.06.2011

Besuch des **Köyhizmetleri Anadolu Lisesi** (staatl. Gymnasium) in Esentepe (Kartal) am Mittwoch, 1. Juni 2011, 11.30 bis 14.45 Uhr (Text: Theresia und Rainer Wieck)

Wir (Rainer und Theresia Wieck) wurden sehr freundlich von Mehtap Oguzhan, Deutschlehrerin des Gymnasiums, begrüßt. Sie hatte uns schon beim Freundestreffen in der Cicek Pasaji (am 28. Mai) über das Schulsystem und ihre Schule informiert: Erste Fremdsprache des Köyhizmetleri-Gymnasiums ist Englisch, die zweite Deutsch.

Im Gespräch mit dem Schulleiter, Herrn Kapan, machten wir unseren Wunsch deutlich, Kontakt zwischen Schulen aus Köln und Istanbul herzustellen und mit einem Lehrerbefuch zu beginnen. Herr Kapan ging sofort ins Detail, stellte Fragen zu den Rahmenbedingungen eines Austausches usw. Als Frau Oguzhan erklärte, dass sie bei Kollegen und Kolleginnen sowie bei Schülern auf breites Interesse bzgl. eines Kontaktes gestoßen sei, gab Herr Kapan grünes Licht für den Besuch einer Kölner Lehrergruppe.

Frau Oguzhan stellte uns anschließend im Lehrerzimmer vor und bewirtete uns mit Kuchenspezialitäten, die ihre Deutsch-Klasse für uns gebacken hatte! Diese 9. Klasse (Eingangsstufe des Gymnasiums), die im ersten Jahr Deutsch lernt, konnten wir daraufhin kennen lernen: 30 muntere und fröhliche Schülerinnen und Schüler begrüßten uns auf Deutsch, stellten sich vor und zeigten uns ihr Lehrbuch.

Im Anschluss daran gingen wir ins Büro der psychologischen Beraterin, die detailliert über ihre umfangreiche Arbeit für und mit den Schülern und Schülerinnen berichtete und mir viele Testbeispiele mitgab.

Frau Oguzhan verabschiedete uns und wird uns als Organisatorin gerne zur Seite stehen.

Andere Teilnehmer gestalteten den Vormittag nach eigenem Gusto, einige besuchten die Hagia Sophia – nach der Sanierung das erste Mal ohne Gerüste. Auch für einen Spaziergang durch den Gülhane-Park zu „unseren“ Bäumen fanden wir Zeit.

Nachmittags: Friedrich – Ebert Stiftung, Herr Michael Maier

Herr Maier, Direktor der FES Stiftung in der Türkei, hatte sich freundlicherweise bereit erklärt, uns im Hotel über die aktuelle politische Situation in der Türkei zu informieren. Wichtigstes Thema war selbstverständlich die bevorstehende Wahl.

Der Wahlausgang sei ziemlich klar, obwohl die Prognosen, je nach Institut, weit auseinander liegen würden: AKP zwischen 38% - 55%; CHP zwischen 20% - 32%. Das Wahlsystem sei recht unübersichtlich, 550 Parlamentssitze seien in 85 Wahlbezirken zu besetzen. Wichtigster Punkt beim Wahlausgang sei, ob die AKP eine 2/3-Mehrheit erringen könne. Dann könne Hr. Erdogan die geplante Verfassungsänderung alleine mit den AKP Abgeordneten durch das Parlament bringen.

Die CHP (Sozialdemokraten) mit ihrem neuen Vorsitzenden Kilicdaroglu hat sich personell und programmatisch erneuert.

Die MHP (Nationalisten), früher 14%, bangt um die 10% Hürde, da nach einer flächendeckenden Videoüberwachung und einem daraus resultierendem „Sexskandal“ viele Vorstandsmitglieder zurückgetreten sind.

Der BDP (Unabhängige, viele kurdische Kandidaten) wird in einigen Bezirken die absolute Mehrheit zugetraut, so dass sie sich nach der Wahl als Fraktion konstituieren könnte.

Durch die Einzelkandidaturen hat sie keine öffentlichen Wahlkampfgelder zur Verfügung. 12 Kandidaten durften wegen früherer Gefängnisstrafen nicht aufgestellt werden, obwohl in einer Strafrechtsreform 2005 die Wiedererlangung aller staatsbürgerlichen Pflichten nach Abbüßung einer Strafe festgelegt wurde. Der Wahlrat habe aber nach altem Recht entschieden. Dies habe zu Demonstrationen und auch Tote im kurdischen Gebiet geführt.

In der Türkei gibt es nur die Direktwahl, keine Briefwahlmöglichkeit. Die AKP hätte das Wahlrecht in den letzten 9 Jahren ändern können. Die BRD habe bisher aus Sicherheitsgründen und aus Angst vor terroristischen Angriffen die Erlaubnis zur Wahl in Deutschland immer abgelehnt.

Die FES hat Konferenzen zur Verfassungsreform durchgeführt, vor allem wurde über den Weg und die Frage, wie sich die Bevölkerung mit der neuen Verfassung identifizieren kann, diskutiert. Idealerweise würde die AKP einen Entwurf vorlegen und diesen mit Gewerkschaften und NGOs diskutieren. Im Anschluss sollte dann ein Referendum durchgeführt werden.

Die Situation der Kurden – ein „Geburtsfehler der Republikgründung“ - müsse ohne Tabu auf die Tagesordnung. Die bisherige Gewaltspirale mit 40 000 Toten muss unterbrochen werden. Es gäbe Zeichen der Entspannung, wie z.B. kurdische Fernsehsender, Wahlkampf, der auf Kurdisch geführt werden darf. Es fanden Gespräche mit Özcalan im Gefängnis statt, der noch immer Einfluss besäße, wobei nicht klar ersichtlich ist, wie hoch dieser tatsächlich ist. Die Gefahr der Gewaltverselbstständigung durch Radikale sei sehr hoch. Erdogan führe Gespräche mit Syrien und dem Nordirak im Rahmen der türkischen „Nachbarschaftspolitik“. Kürzlich habe es einen Vorfall an der Grenze mit 12 toten PKK Anhängern gegeben, die durch Grenzüberschreitung der dortigen Bevölkerung zurückgeholt wurden. Bei dieser Aktion sei das Militär nicht eingeschritten. Die Rollen und Verantwortlichkeiten der Regierung und des Militärs seien sehr unklar, es gäbe viele Gerüchte.

Die Drogenwege über die Türkei nach Europa spielen weiterhin eine Rolle. Die Geldflüsse seien unklar, aber man schätzt das Drogengeld in einer Dimension von 100 Mill. Euro. Zum Rechtssystem: Viele Paragraphen seien bereits modernisiert worden, im Verfassungsrecht muss noch einiges getan werden. So fehlt z.B. das Recht auf individuelle Klage, viele Betroffene klagen deshalb vor dem europäischen Gerichtshof.

Herr Maier bezeichnete die Beziehung zwischen der EU und der Türkei als eine „Geschichte der Missverständnisse“. Vor 1990 gab es pro-türkische Zugeständnisse wegen des „kalten Krieges“, seit dessen Ende sei die Türkei an den „Rand“ gerückt worden. Verwunderlich für ihn sei 2005 der Beschluss zur Aufnahme von Beitrittsverhandlungen gewesen. Es sei verständlich, dass die Türkei über die Zusammenarbeit mit anderen, neuen Nachbarn nachdenke. In der Bevölkerung würde die EU-Diskussion als „Eliteproblem“ angesehen. Die führende Klasse habe erst in der letzten Zeit verstanden, dass ein EU-Beitritt auch Abgabe der Souveränität bedeute.

Im Wahlprogramm der AKP spielt der EU-Beitritt keine Rolle, bei der CHP ist eine Veränderung zu beobachten. Während Baykal nur die positiven Dinge der EU ohne Einordnung nutzen wollte, wurde unter Kilicdaroglu ein außenpolitischer Sprecher ernannt. Er führte bereits einige positive Gespräche in Brüssel. Allerdings muss man sehen, dass die Außenpolitik in der türkischen Bevölkerung nicht wirklich auf Interesse stößt.

Zur aktuellen Nahost-Situation und der türkischen Rolle:

Herr Maier sieht eine Überschätzung der Türkei in den Medien. Obwohl die Türkei Nato-Mitglied ist und über die größte Regionalkompetenz verfügt wurde die türkische Regierung von Frankreich nicht zur Konferenz eingeladen. In Bezug auf das „Modell Türkei“ machte er deutlich, dass jeder Staat mit seiner eigenen Geschichte den eigenen Weg finden und gehen müsse. In der Türkei sei der religiöse Eingriff auf staatliches Handeln nicht wirklich ausbalanciert. Die AKP führe in Ägypten Gespräche mit der Muslim Bruderschaft zu Fragen, wie ein Staat Toleranz einbringen kann, wie Regierungen mit ihrer Opposition umgehen sollten. Auch die wirtschaftliche Situation der betroffenen Länder und der Türkei seien verschieden: im Nahost großer Ölreichtum.

Aus Libyen wurden mit der türkischen Kriegsmarine 25 000 Menschen evakuiert. Mit ca. 15 Milliarden TL ist die Türkei im Land engagiert.

Seit einiger Zeit können türkische Fernsehserien in arabischen Ländern empfangen werden, dies führt auch zur Übertragung von türkischem Gedankengut.

20 neue Botschafter wurden ernannt, die Yunus-Emre-Stiftung (ähnlich den Goethe-Instituten) wurde gegründet. Die Gülen-Bewegung hat Hunderte von Schulen in den umliegenden Ländern gegründet.

Hierzu bat W.Kluth um Informationen.

W. Kluth informierte über die Vereinsaktivitäten und den bisherigen Verlauf der Vorstandsreise. Er bedankte sich vor allem auch für den Kontakt zu TOG, der zu einer neuen Kooperation im Jugendbereich führen wird.

Über die Gründung eines Istanbul–Köln Städtepartnerschaftsvereines wurde er informiert. Unsere Anfrage zur Beteiligung an einer Informationsveranstaltung in Köln traf auf Interesse. Herr Maier empfahl uns eine Kooperation z.B. mit dem Kölner Bundestagsabgeordneten Mützenich, der Hans–Böckler-Stiftung (Gewerkschaft), dem NRW-Forum oder auch der NRW Parlamentariergruppe Türkei.

Stadtteilinitiative Kuzguncuk

Auf Einladung von Perihan und Stefan Hibbeler (Istanbul Post) fuhren wir am Nachmittag mit dem Boot nach Kuzguncuk auf die asiatische Seite. Hier erwarteten uns 10 Mitglieder der Stadtteilinitiative zu einem Informationsgespräch und zum Austausch.

Mittlerweile hat Stefan Hibbeler uns die Informationen zugeschickt. Da sein Text umfassender informiert als ich dies könnte, nehme ich ihn, mit seinem Einverständnis, in den Bericht mit auf. (Text: Stefan Hibbeler)

Kuzguncuk ist ein Bosphorusdorf auf der anatolischen Stadtseite Istanbuls. In einem Talkessel unmittelbar vor der 1. Bosphorusbrücke gelegen, verfügt es über eine eigene städtische Identität. Diese wird insbesondere auch durch die Baustruktur, die Bebauung und die Nachbarschaftsbeziehungen getragen.

Der Kern von Kuzguncuk wird durch zweistöckige Altbauten, die teils aus Ziegeln, teils aus Holz erbaut sind, geprägt. Aufgrund der Lage am Bosphorus ist es Teil des Denkmalschutzgebiets auf beiden Seiten der Wasserstraße und untersteht planungsrechtlich direkt der Großstadtverwaltung.

Prägend für den Charakter ist zugleich auch der Bostan, eine frühere Gemüsegärtnerei, die sich mitten im Ort befindet.

Die Fläche des Bostan umfasst laut Grundbucheintrag 1,7 Hektar. Das Gelände, das einst einem Griechen türkischer Staatsangehörigkeit gehörte, ist nach dessen Auswanderung unter die Verwaltung des Generaldirektorats für das Stiftungswesen gekommen. Während diese zunächst einen Pächter einsetzte, der den Gemüseanbau fortsetzte, wechselte das Gelände später die Pächterin und wurde als Blumengärtnerei/Baumschule genutzt.

Nun steht die Errichtung einer Privatschule auf dem Gelände auf der Tagesordnung.

Bereits zwei Mal zuvor bestanden Pläne für eine Bebauung des Geländes für öffentliche Bauten. Sie scheiterten neben dem Widerstand der Bevölkerung auch an einem Urteil des Verwaltungsgerichtshofs aus dem Jahr 2003, der entschied, dass eine Bebauung den Charakter als Grünfläche nicht beeinträchtigen dürfe.

Gegen die Bebauung setzt sich eine Bürgerinitiative ein. Sie hat mehr als 5.000 Unterschriften gesammelt und ein Fest auf dem Bostan-Gelände durchgeführt, um Öffentlichkeit für ihr Anliegen zu mobilisieren. Ein weiteres Fest wird Mitte Juni stattfinden.

Wichtige Argumente der Bürgerinitiative sind:

▲ Die Bebauung des Bostan-Geländes würde den Charakter des Ortsteils verändern. Neben der baulichen Verdichtung würde eine der nicht unbedingt zahlreichen Grünflächen im Innenstadtbereich vernichtet.

- ⤴ Eine Nutzung als Schule würde beträchtliche Verkehrsprobleme im Ortsteil nach sich ziehen. Die vorhandenen Straßen und Parkplätze reichen dafür nicht aus.
- ⤴ Der Bostan ist eines der wenigen Gebiete in der Innenstadt, das sich im Falle eines schweren Erdbebens als Rückzugsbereich für die Bevölkerung nutzen ließe. Das Generaldirektorat für das Stiftungswesen setzt unterdessen das Baugenehmigungsverfahren fort. Es wurde ein Projekt bei der Bauaufsichtsbehörde für das Bosphorus Gebiet (Boğaziçi İmar) eingereicht. Der Natur- und Denkmalschutzbehörde wurde das Projekt noch nicht unterbreitet.

Bürger aktiv einbeziehen

Angesichts der Pläne zur Bebauung der Bostanfläche in Kuzguncuk hat die Bürgerinitiative damit begonnen, Pläne für eine alternative Nutzung zu entwickeln. Die Erfahrung in der Stadt zeigt jedoch, dass es kaum wirksame Mechanismen gibt, solche „Bürgerprojekte“ in die offiziellen Planungsprozesse einzubringen.

Grundsätzliche Bedeutung

Die Bebauung einer zentralen Grünfläche in einem Stadtteil bedeutet eine starke Veränderung der Lebensbedingungen dort. Jedoch erfolgt die Planung ohne Bürgerinformation und ohne Bürgerbeteiligung.

Ähnliche Probleme gibt es bei zahlreichen Projekten der Stadtentwicklung in Istanbul. Ein Beispiel, das international Aufsehen erregt hat, ist der Abriss des Stadtteils Sulukule am Rande der historischen Altstadt auf der europäischen Stadtseite. Die überwiegend aus Roma bestehende Bevölkerung wurde im Zuge der Maßnahme in Wohnungen des staatlichen Wohnungsbauunternehmens TOKI an den Stadtrand umgesiedelt. Da sie dort jedoch keine Erwerbsmöglichkeiten haben und die Wohnungen nicht den Bedürfnissen der Roma entsprechen, hat diese Maßnahme zu zahlreichen sozialen Problemen geführt.

Beim Stadtsanierungsprozess in Tarlaabaşı, einer Siedlung im Stadtbezirk Beyoğlu und ebenfalls auf der europäischen Stadtseite gelegen, hat zwar eine Bürgerinformation stattgefunden, doch wurden die Bedürfnisse der Einwohner übergangen. Ursprünglich sollten den Eigentümern der betroffenen 278 Häuser verbilligte Kredite für die Renovierung der Häuser gegeben werden. Später setzte die Bezirksverwaltung darauf, die Renovierung bzw. Neuerrichtung der Häuser komplett an eine Baugesellschaft zu vergeben, und nötigt die Eigentümer mit der Androhung einer Verstaatlichung zum Verkauf an die Gesellschaft.

Themen für einen Erfahrungsaustausch

Die Interessen der Bürger und das Gesamtinteresse der Stadt in Übereinstimmung zu bringen, ist niemals ein einfacher und gradliniger Prozess. In beiden Städten bestehen vielfältige Erfahrungen zu diesem Thema, die in einem Workshop unter Einbeziehung von aktiven Bürger/-innen beider Städte ausgetauscht werden können. Als Themen böten sich dabei insbesondere an:

- ⤴ Bürgerinformation in Köln und Istanbul
- ⤴ Formen der Bürgerbeteiligung
- ⤴ Entwicklung von Grünanlagen als Element zur Stärkung von Nachbarschaftsbeziehungen

Es kam zu einer angeregten Diskussion, in deren Verlauf W. Kluth einige der rechtlichen Unterschiede im deutschen Baurecht darstellte. Er stellte auch den Städtepartnerschaftsverein und seine bisherigen Aktivitäten vor. Er machte deutlich, dass unser Ziel die Völkerverständigung sei, wir einen guten, freundschaftlichen Kontakt zur Istanbul Stadtverwaltung pflegen und uns noch nie in innerstädtische Angelegenheiten eingemischt haben – dies auch nicht unsere Aufgabe ist. Er wäre gerne bereit, Hr. Ermis, Internationales Büro Istanbul, über den Kontakt zu informieren. Den Vorschlag, ein Köln – Istanbul Symposium

beiden Stadtverwaltungen vorzuschlagen, würden wir mitnehmen. Er bedankte sich für die Einladung, durch die wir das erste Mal direkten Kontakt zu einem problematischen kommunalen Thema bekommen haben. Stefan Hibbeler machte darauf aufmerksam, dass dies eine neue Dimension der städtepartnerschaftlichen Arbeit sein könne. Es gäbe eine Reihe von engagierten Stadtteilinitiativen zu den unterschiedlichsten Themen.

Einem kurzen Rundgang durch Kuzguncuk schloss sich ein gemeinsames, lebhaftes Abendessen im Fischlokal „Ismet Baba“ direkt am Bosphorus an. Überraschend kam auch Mona Engin mit ihrer Tochter hinzu, ebenso wie N. Aydin, Freundin von M. Bongartz. Mit einem der letzten Boote fuhren wir dann über den Bosphorus zur nächtlich beleuchteten europäischen Seite.

Donnerstag 02.06.2011

Rückfahrt nach Köln

Die Rückreise über Düsseldorf nach Köln verlief ohne Probleme und sehr pünktlich, Hasan erwartete uns am Flughafen und fuhr uns zurück nach Köln.

C.1. Auswertung

Bzgl. unserer Gespräche:

Herr Prof. Dr. Ufuk Kacabas:

- Information an Fr.Prof.Sode, Gespräch mit ihr über eine mögliche gemeinsame Veranstaltung
- Infos einholen bzgl. des Schiffsfundes

Frau Pfarrerin August:

- Infos an Fr.Richter weiterleiten
- zur Jubiläumsreise 2012 auch DITIB Vertreter einladen
- Kontakt zum Bildungswerk bzgl. der Reiseidee aufnehmen (A. Bongartz)

Rückkehrerstammtisch:

- Informationen werden zukünftig an alle Interessenten weitergeleitet
- Möglichkeiten der Zusammenarbeit müssen sich entwickeln

Herr Ermis:

- F.Wolf bitten, Schreiben zur „Kölnstraße“ zu versenden
- zum EU – Sportstadtjahr: Kölner Beteiligung planen (z.B. Marathon, Schulen)
- Jubiläumsreise planen
- Visainitiative starten
- Vereinsgründung abwarten, dann Gratulation und Information aller unserer Istanbul Kontakte
- Ortstermin im „Casablanca“ zur gemeinsamen Planung, wie die Gastgeschenke sicher ausgestellt werden können

Herr Ergec:

- Wir informieren B. Seifert über den neuen Kontakt.
- Weiteres Vorgehen für den Austausch von Köln nach Istanbul wird mit unseren Studentinnen besprochen.

Herr Maier:

- mögliche Kooperationspartner für eine Informationsveranstaltung 2011 oder 2012 ansprechen

- für die Jubiläumsreise mit einplanen

Herr Hibbeler:

- Vorschlag an die Stadtverwaltung zu einem gemeinsamen Stadtentwicklungssymposium
- Weiterleitung des Themas an Hr. Ermis
- Diskussion über zukünftige Besuche bei Stadtteilinitiativen während der Vorstandsreise

Allgemeines:

Wieder erlebten wir neue Aspekte der Stadt Istanbul. Dem Wahlkampf konnten wir nicht entgehen. Überall prangten die zum Teil riesigen Wahlplakate, auf der Istiklal Caddesi fanden täglich Informationsstände der verschiedenen Parteien statt, außerdem sahen und vor allem hörten wir – bis in die frühen Morgenstunden - die Demonstrationsveranstaltungen auf dem nahen Taksim Platz.

Alle Gespräche verliefen in einer sehr positiven, offenen und vertrauensvollen Atmosphäre und ausgesprochen informativ. Die neuen Kontakte versprechen eine weitere Intensivierung der Begegnungen zwischen Kölner und Istanbuler BürgerInnen.

Besonders das Lob von Herrn Ermis und seine Anerkennung unserer Arbeit haben uns alle sehr erfreut! Es hat uns bestätigt, dass die Regelmäßigkeit unserer Besuche in der Stadtverwaltung Früchte trägt und positiv bewertet wird.

Die Übersetzungen wurden wie gewohnt hervorragend von Erdogan übernommen. Die geplanten Vorbereitungen für das zukünftige Programm konnten umgesetzt werden und wurden von den Istanbuler Gesprächspartnern sehr positiv aufgenommen.

Die gesamte Reise verlief ohne große Probleme. Fotos sind auf unserer Web – Seite: www.koeln-istanbul.de im Button ‚Aktivitäten‘ zu sehen.

Alle Istanbuler FreundInnen lassen die KölnerInnen herzlich grüßen und hoffen auf ein baldiges Wiedersehen – in Köln oder Istanbul.

Protokollführung:

Monika Bongartz

in Zusammenarbeit mit:

Walter Kluth sowie Theresia und Rainer Wieck